

# G'schichten + Musik = ein genialer Abend

Kabarettist Stephan Zinner begeistert im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum

**Regen.** Seit über zwei Jahrzehnten steht Stephan Zinner auf der Bühne. Er arbeitete als Schauspieler an den Münchner Kamerspielen, drehte mit Marcus H. Rosenmüller Filme – zuletzt „Schweinskopf al dente“ –, wirkte im Fernsehen in mehreren Krimis mit und gab schon mehrfach den Söder beim Singspiel am Nockherberg. Am Donnerstag gastierte er mit seinem Kabarettprogramm „Relativ simpel“ in der ausverkauften Traktorenhalle des Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseums in Regen.

Seit mehr als zehn Jahren ist Stephan Zinner auf Kleinkunstabühnen unterwegs. In seinem aktuellen Programm – immerhin schon das vierte – setzt der Wahlmünchner weniger auf Pointen und Gags als vielmehr auf Kurzgeschichten und eigene Songs. Zinner hat viel zu erzählen, völlig un-

gekünstelt und natürlich tut er das, in einem Redeschwall, der Aufmerksamkeit erfordert – Gottseidank in lupenreinem Bairisch, das erleichtert es seinen Regener Besuchern, den Gedankensprüngen zu folgen. Gleich ist man auf einer gemeinsamen Wellenlänge, ist so vertraut wie die Stammtischbrüder oder der Friseur mit seinem Kunden.

Ziners Geschichten sind aus dem Leben gegriffen. Ob sie freilich tatsächlich alle aus seinem Leben stammen, bleibt offen. Er berichtet humorvoll von seinem Leben als Familienvater, der schon mal als Testperson herhalten muss, erzählt von seinem sächsischen Schwiegervater, der ihn als Heimwerker-King stets überflügelt, fasst seine Beobachtungen im Fitnessstudio zusammen oder schildert eine ereignisreiche Fahrradfahrt durch die



**Er hatte viel zu erzählen und er ist auch ein guter Musiker:** Stephan Zinner (links) mit Andreas Kaufmann bei seinem Auftritt in der Traktorenhalle.

– Foto: Pongratz

Landeshauptstadt. Immer wieder greift er aber auch aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft auf, nimmt „alternative Fakten“ oder „Online-Datings“ auf die Hörner.

Stephan Zinner ist aber auch Musiker – und wirklich kein schlechter: Gemeinsam mit dem Schweizer Jazz-Percussionisten Andreas Kaufmann sang und spielte er seine selbstgemachten Songs vom längst vergessenen Dolomiti-Eis und seltsamen Liebeschwüren. Ein wenig Blues, ein wenig Rock, ein wenig Liedermacher ... dem Publikum gefällt's. Als der Gitarre spielende Tausendsassa dann auch noch eine Tanzeinlage aufs Parkett legt, ist man sich am Ende des Programms und nach zwei heftig erklatschten Zugaben mit einem zufriedenen dreinblickenden Veranstalter Alex Poth einig: „Der Zinner hat's drauf, ein genialer Abend!“

Roland Pongratz